

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk. 75 Pfg. oder monatlich 1 Mk. 25 Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unregelmäßigen Bezügen sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Vorfälle bis zur Beseitigung der Verhältnisse, der Verhältnisse oder der Verhältnisse — hat der Verleger keinen Anspruch auf Herausgabe der Zeitung oder auf Zahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterkühengrün, Wildenthal usw.**

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
66. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 25 Pfg. Im Restamt die Zeile 50 Pfg. Im amtlichen Teile die gespartene Zeile 65 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verlagspreis Nr. 110.

Nr. 244.

Dienstag, den 21. Oktober

1919.

- I. **Diphtherie-Heilsera** mit den Kontrollnummern  
1951 bis mit 1971 aus den Höpster Farbwerken,  
97 bis mit 108 aus den Behringwerken in Marburg,  
521 bis mit 531 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,  
206 bis mit 209 aus dem sächsischen Serumwerk in Dresden, soweit nicht bereits früher wegen Ab schwächung usw. eingezogen,  
II. **Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern  
777 bis mit 912 aus den Höpster Farbwerken in Höchst a. M.,  
461 bis mit 526 aus den Behringwerken in Marburg,  
68 bis mit 89 aus dem sächsischen Serumwerk in Dresden,  
III. **Meningokokken-(Genickstarre) Sera** mit den Kontrollnummern  
9 und 10 aus der Chemischen Fabrik E. Merck in Darmstadt  
sind vom 1. Oktober 1919 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 15. Oktober 1919.

1801 IV M

Ministerium des Innern.

11408

## Freihändiger Verkauf

von gebrauchten Fahrzeugen mit Art und gebrauchten Feldküchen aus Heeresbeständen in Plauen i. V.

In der Kaserne Inf.-Regt. 134, Plauen i. V., findet wöchentlich zweimal und zwar

jeden Dienstag und Freitag von vorm. 9 Uhr ab  
— erstmalig am Dienstag, den 21. Oktober 1919 —

freihändiger Verkauf

gebrauchter Feldwagen mit Art und  
gebrauchter Feldküchen

statt. Nähere Auskunft erteilt: Offiz.-Stellvertreter Dillner, Garnison-Kommando Plauen i. Vglt. und Lagerverwalter des Reichsverwertungsamtes Seppelt in Zwittau, Lindenstr. 21.

Vom Käufer selbstgezeichnete Kriegsanleihe wird zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen (vergl. Bekanntmachung vom 20. Juni 1919, betr. Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanleihe beim Kauf von Heeresgut — Sächs. Staatszeitung vom 21. Juni 1919).

Dresden, den 15. Oktober 1919.

4900 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

Belieferung der Bezirkslebensmittelliste in der Woche vom 20. bis 26. Oktober:  
Marke K 1 für Kinder im 1.—4. Lebensjahre | 250 g Reis, 125 g Kartoffelgraupe  
(violetter und roter Druck) | ob. Sago u. 1 Päckchen Milchsuppe,

Marke K 1 (Schwarzer Druck): 250 g Suppen,

Marke K 2 250 g Auslandszucker,

Marke K 3 250 g Auslandsmarmelade,

Marke K 4 90 g Schweineschmalz,

Marke K 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Verkaufshöchstpreise:

Sago	1,28 Mk. für 1 Pfund
Kartoffelgraupe	1,40 " " 1 "
Auslandsmarmelade	2,75 " " 1 "
Auslandszucker	3,90 " " 1 "
Schweineschmalz	9,65 " " 1 "
Quark	1,70 " " 1 "

Reis und Milchsuppe (Paketware) zu dem aufgedruckten Preise.

Außerdem werden auf Marke III 9 der Einfuhrzulasskarte für ausländische Nahrungsmittel 250 g Bohnen zum Preise von 2,40 Mk. für 1 Pfund und 90 g Reis zum Preise von 2.— Mk. für 1 Pfund, Marke IX der grünen Fleischersahlfarte 150 g Hülsenfruchtmehl, Marke IX der gelben Fleischersahlfarte 75 g Hülsenfruchtmehl ausgegeben werden.

Inländische Nahrungsmittel können mangels verfügbarer Bestände nicht verteilt werden. Sollte infolge von Transport Schwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 20. Oktober 1919.

Der Bezirksverband

Der Arbeiterrat

der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dr. Raefner.

Schied.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 217 für den Landbezirk

(Firma: Gebr. Toelle, Blauenthal)

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Mitinhaber Fabrikbesitzer Curt Toelle in Langendach ist ausgeschieden.

Der Kommerzienrat Heinrich Toelle in Niederschlema ist Mitinhaber.

2. auf Blatt 213 für den Stadtbezirk

(Firma: C. A. Weidmüller in Eibenstock)

Prokura ist erteilt dem Karl Felix Weidmüller in Annaberg.

Eibenstock, den 18. Oktober 1919.

Das Amtsgericht.

## Ausgabe der Fleischmarken, Fleischersahlfarten und Einfuhrzulassarten für ausländ. Pöfelschweinefleisch

Dienstag, den 21. Okt. Mts., in der städtischen Lebensmittelabteilung. Reihenfolge der Rrn. des an der Ausgabe stelle vorzulegenden Ausweisheftes:

vorm. von 8—9 Uhr Nr.	1—350,	nachm. von 2—3 Uhr Nr.	1401—1750,
" " 9—10 " "	351—700,	" " 3—4 " "	1751—2000,
" " 10—11 " "	701—1050,	" " 4—5 " "	2001 u. f. Rrn.
" " 11—12 " "	1051—1400,		

Wer die Marken nach dem bekanntgegebenen Verteilungstage abholt, hat eine Gebühr von 50 Pfg. für die Haushaltung zu bezahlen.

Die Voranmeldungen zum Fleischbezug sind bis Mittwoch, den 22. Okt. Mts., mittags zu bewirken. Die Fleischer haben bis 23. Okt. Mts. früh 9 Uhr die Anmeldescheine in der städtischen Markenprüfungsstelle abzugeben. Voranmeldungen auf den Bezug inländischen und ausländischen Fleisches können nur in ein und demselben Geschäft bewirkt werden.

Eibenstock, den 18. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Ausgabe der Petroleumkarten

Dienstag, den 21. Okt. Mts., in unserer Kohlenmeldestelle. Bei der Kartentnahme ist das Ausweisheft vorzulegen.

Ueber den Verkauf von Petroleum erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Eibenstock, den 20. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Brennstoff-Versorgung.

Die Erhebungsvordrucke sind Dienstag, den 21. Okt. Mts., gelegentlich der Entnahme der Fleischmarken in der städtischen Lebensmittelabteilung einzureichen.

Eibenstock, den 20. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Wahl zur Bezirksversammlung.

— 4. Wahlkreis. —

Zu der am Sonntag, den 26. Oktober 1919, stattfindenden Wahl für die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg sind bei dem Unterzeichneten die unten verzeichneten, der Reihenfolge nach geordneten Wahlvorschläge eingegangen.

A. Wahlvorschlag Mey.

- Richard Mey, Lagerhalter, Eibenstock, Weststraße 5,
- Theodor Ludwig, Lehrer, Schönheide, Ob. Str. 440 C,
- Moz Arnold, Fabrikarbeiter, Sofa 121 b,
- Emil Unger, Maschinenflicker, Hundshübel 27 b,
- Erwald Leister, Streckenarbeiter, Unterkühengrün 40,
- Heinrich Harz, Gewerkschaftsangehöriger, Schönheide 234 b,
- Hermann Lorenz, Stickermeister, Eibenstock, Vogtstraße 5.

B. Wahlvorschlag Wickmann.

- Paul Wickmann, Inspektor, Carolastraße.

C. Wahlvorschlag Hesse.

- Adolf Hesse, Bürgermeister, Eibenstock,
- Emil Winger, Gemeindevorstand, Schönheide,
- Gustav Bretschneider, Kommerzienrat, Wolfstraße,
- Paul Heckel, Kaufmann, Eibenstock,
- Paul Tröger sen., Kaufmann, Hundshübel,
- Moz Gebhardt, Kaufmann, Schönheide,
- Gustav Beger, Ofenfehrmeister, Eibenstock.

Eibenstock, den 20. Oktober 1919.

Der Wahlkommissar.

Hesse, Bürgermeister.

Das Ortsgesetz über die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für die unbesoldeten Gemeindevorstände und die Mitglieder des Gemeinderates zu Schönheide vom 12. September 1919 hat die aufsichtsbehördliche Genehmigung gefunden. Das Ortsgesetz liegt im Rathause, Zimmer Nr. 4, von heute ab zwei Wochen lang für die Gemeindevorstände öffentlich aus.

Schönheide, am 18. Oktober 1919.

Der Gemeindevorstand.

Die Verzeichnisse der in den hiesigen Gemeinden wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte und zu dem Geschworenenamte berufen werden können (Listen) werden vom 20. Oktober dieses Jahres ab eine Woche lang im Rathause Schönheide, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 5 und im Gemeindevorstand Schönheiderhammer zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.

Unter Hinweis auf die nachstehenden Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Gesetzes vom 1. März 1879 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Listen innerhalb deren Auslegungsfrist bei den unterzeichneten Gemeindevorständen schriftlich angebracht oder zu Protokoll erhoben werden können.

Schönheide und Schönheiderhammer, am 18. Oktober 1919.

Die Gemeindevorstände.

# Rutzholzversteigerung. Eibenstoder Staatsforstrevier.

## Gasthof „Carls Hof“ in Schönheiderhammer,

Montag, den 27. Oktober 1919, nachm. 1 Uhr:

22 ahorn.	Röße	18—41 cm stark.	2 buch.	Röße	45 u. 65 cm stark.
4995 w.	„	7—15 „	4444 w.	„	16—22 „
2975 „	„	23—50 „	483	„	8—15 „
7790 „	Reißkängen	2—7 „	64.	„	„
44 und 59	(Rahlschlüge), 72 (Bruch), 16 23, 51, 61, 62 und 67 (Durchforstungen) und 77 (Wegeauftrieb).				

Forstrevierverwaltung Eibenstod.

Forstrentamt Eibenstod.

## Einfuhr von Geweben für die Weißwarenindustrie.

Die Kammer gibt den der Weißwarenindustrie angehörenden Firmen bekannt, daß

es ihr mit Unterstützung der sächsischen Regierung gelungen ist, eine Erleichterung in der Einfuhr von Geweben durchzuführen. Zur Wiederbelebung der schwer darniederliegenden Weißwarenherstellung ist ihr ein Einfuhrkontingent zugesagt worden, auf das nach Bedarf den in Betracht kommenden Firmen Einfuhrbewilligungen gewährt werden.

Zu dem Zwecke haben die Firmen der Weißwarenindustrie, die Stoffe zur Selbstverarbeitung benötigen, etwaige Anträge auf Einfuhrgenehmigung in vierfacher Ausfertigung auf den gewöhnlichen Einfuhrformularen bei der Kammer einzureichen und dabei eine eidesstattliche Erklärung darüber abzugeben, daß der Gesuchsteller die Verarbeitung im eigenen Betriebe bzw. für eigene Rechnung durch Lohnbetriebe vornehmen läßt.

Vordrucke zu Einfuhranträgen sowie für die eidesstattliche Erklärung können von der Kammer bezogen werden.

Plauen, den 18. Oktober 1919.

Die Handelskammer.

## Wilson.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Woodrow Wilson, steht heute im 63. Lebensjahre (geboren 1856). Er war bekanntlich Professor des Staatsrechtes und der Geschichte und hat sich erst 1910 der Politik zugewendet. Der verhältnismäßig kurze Zeitraum seiner politischen Tätigkeit hat verhindert, daß der durch seinen Ehrgeiz aus der Studierstube und vom Katheder in die Arena des Tagesstreites übergetretene Mann sich genügend für die Aufregungen der politischen Kämpfe trainiert hat, und sein sehr selbständiger und rechtshaberischer Sinn ist durch die offenen und verdeckten Angriffe, die er in seinem Lieblingsprojekt vom Völkerbund nicht nur bei seinen Verbündeten, sondern auch bei seinen Landsleuten vielfach gefunden hat, schwer gereizt worden. Diese nervöse Ueberreizung ist wohl der Kern aller Sensationsmeldungen über Wilsons Krankheit, die sogar von einer beginnenden Geistesstörung zu berichten wußten. Auch von dem bisherigen deutschen Kaiser war in diesem Sinne, aber völlig unberechtigt, geschrieben worden. Jedenfalls ist erkenntlich, daß Jahre wie die letzten nicht so leicht auch an solchen Männern vorübergehen, auf deren Seite der äußere Erfolg gewesen ist.

Amerikanische Zeitungen glauben, daß Wilson bald wieder hergestellt sein werde, daß aber durch diese nervöse Erschöpfung seine amtliche Tätigkeit als abgeschlossen zu betrachten sei. Auch das ist nur Vermutung. Die Amtszeit Wilsons läuft zum Frühjahr 1920 ab, und er hat also noch Zeit genug, zu prüfen, was er seiner Körperkonstitution zumuten kann. Immerhin scheint doch recht fraglich zu sein, ob er die Idee des Völkerbundes, in dem er sich bereits als eine Art von Weltfriedensrichter fühlte, so energisch weiter betreiben kann, wie zu ihrer wirklichen Durchführung erforderlich ist. Durch den Friedensvertrag besteht der Völkerbund zu recht, es sind auch die ersten Beratungen zur Einleitung seiner Geschäfte bereits in Aussicht genommen, aber im ganzen betrachtet, ist er doch nur ein schönes Dekorationsstück. Dem Rahmen fehlt der lebensvolle Inhalt. Er soll, so haben sich Clemenceau und Lloyd George es gedacht, in Europa den französischen und englischen Plänen dienen, von einer Versöhnung der Völker über ist keine Rede. Da soll Clemenceaus Wort gelten, daß der Friede die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln ist. Auch viele Amerikaner sind bekanntlich wenig für den Völkerbund eingenommen, sie wollen nicht durch die europäischen Angelegenheiten beschwert und in ihren handelspolitischen Welt Spekulationen nicht eingeengt sein.

Wenn Wilsons Kraft nicht aushält, dem Völkerbunde Inhalt zu geben, dann wird er in Zukunft etwa dieselbe Rolle spielen, wie das Schiedsgericht im Haag, das den größten aller Kriege nicht zu verhindern vermochte. Von der internationalen Abrüstung, die eine Hauptaufgabe des Völkerbundes bilden sollte, ist keine Rede mehr, seitdem Deutschland wehrlos gemacht ist. Im Gegenteil hat Clemenceau gesagt, daß Kriege unvermeidlich sind. Die Welt weiß also, was sie zu erwarten hat. Wilson hat sich in dieser Angelegenheit mehr als ein politischer Enthusiast, wie ein klar denkender Staatsmann erwiesen, das wird sich deutlich ergeben. Sobald er von der Bühne abtritt. Denn sein Nachfolger, wie er auch heißen mag, wird das Werk seines Vorgängers so bald wie möglich in das politische Karitätenkabinett stellen, um seine eigenen Leistungen in den Vordergrund zu rücken. Amerikas Zukunftspolitik ist die des gesteigerten Handelsprofits, und von seinem Standpunkt aus betrachtet kann es auch keine andere geben. Bemerkenswert bei der Wilsonschen Krankheit ist noch eins, daß er mit seinen 63 Jahren diese harte Zeit nicht so gut ertragen hat, wie der 79jährige Clemenceau. Man sieht daraus, wie gut der Haß konserviert.

Wm.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Den neuen parlamentarischen „guten Ton“, auch eine „Errungenschaft der Revolution“, konnte man Freitag wieder einmal in der Nationalversammlung studieren. Die „Ziegen“ sang an, natürlich gegen Rostke. Im Hohen und Jetera muß man ihr wohl vor allen anderen Unabhängigen, die dies doch aus dem ff. verstehen, die Krone lassen. Rostke antwortete energisch, Dr. Geber-Sachsen, wider Rostke, Geber-Weipzig, noch einmal Rostke; Henke

und Frau Zieg arbeiteten kräftig mit Zwischenrufen, Mörder, Streikbrecher, Bolschewisten schlimmer als vor der Revolution, Lärm, Geschrei, Toben rechts und links; die Glocke des Präsidenten kommt kaum zur Ruhe, es hegelt Ordnungsrufe. Den Gegenstand des Streites bildet diesmal der Metallarbeiterstreik und seine Bekämpfung. Der Mehrheitssozialist Krüger und der Demokrat Hartmann, die Rostke in diesem unerquicklichen Kampf desprungen, erklären den Metallarbeiterstreik als einen wirtschaftlichen Streik, aber alle anderen damit zusammenhängenden, wie Heizerstreik usw. als verwerflich und verteidigten Rostkes Maßnahmen. Auch sie kriegen es jetzt noch mit den Unabhängigen zu tun. Aba. Lauckant (U. Soz.) ist bei seinem Schimpfen nicht einmal imstande, richtig deutsch zu sprechen: „Der Minister Rostke hat die Arbeiter im Gesicht geschlagen.“ In dieser Tonart geht es weiter. Aber Gott sei Dank! — alles hat sein Ende, also auch dieser Rabatant. In der Einzelberatung des Stats des Innenministeriums wird beim Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ ein unabhängiger Antrag auf Verstrickung des Heilwesens abgelehnt. Nach kurzer sachlicher Debatte wird der Haushalt des Reichsministeriums des Innern erledigt.

Die Grundzüge des Reichsnoteopfers, das heißt der großen Vermögensabgabe, dürften nunmehr feststehen, nachdem in der betreffenden Kommission der Rationalisierungsplan die erste Lesung beendet ist. Unbeantwortet bleibt allerdings die Frage, wie hoch der Ertrag sein wird; das kann allein die Praxis sagen. Man ist aber schon von der Erwartung abgekommen, daß die früher herausgerechnete Summe von 90 Milliarden pro Jahr während 30 Jahre erzielt wird. Zweidrittel dieser Summe dürfte schon viel sein. Bei aller Notwendigkeit der höheren Einnahmen darf aber das Betriebsvermögen von Landwirtschaft und Gewerbe erfährt Berücksichtigung, bei Vermögen bis zu 100000 Mark muß auf Antrag Stundung eintreten, beim Vermögen von Ehepaaren sind 100000 Mark frei, sonst 500000 Mark, aber betagte Sparer, die ihr Vermögen der Arbeit verdanken, sind noch nicht berücksichtigt. Und doch sollte das ganz selbstverständlich sein. Die Entrichtung der Abgabe durch Barzahlung soll tunlichst gefördert werden.

### Oesterreich.

Der Frieden von St. Germain. Die österreichische Regierung hat die Ratifizierung des Friedensvertrages von St. Germain ohne Debatte beschlossen. Gleichzeitig mit der Ratifizierung des Friedensvertrages beschloß das Haus eine von sämtlichen Parteien eingebrachte Resolution, worin an die Alliierten die dringende Bitte gerichtet wird, daß jetzt ohne jeden Verzug die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen durchgeführt werde. Danach überreichte Staatskanzler Dr. Renner und das gesamte Kabinett seine Demission. Der Hauptausschuß beschloß nach kurzer Beratung, den Abgeordneten Dr. Renner wiederum als Staatskanzler vorzuschlagen und die von ihm vorgelegte Ministerliste zu genehmigen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wählte die Nationalversammlung die neue Regierung, die sich aus Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen zusammensetzt. Zuvor war zwischen beiden Parteien eine schriftliche Vereinbarung geschlossen worden, wonach beide Parteien erklären, ihr Verhalten auch außerhalb der Regierung so zu regeln, daß das Zusammenarbeiten in der Regierung möglich bleibt. Für die allgemeine Politik der Regierung und für die Regierungshandlungen, die innernehmlich beschlossen worden sind, tragen beide Parteien solidarisch die Verantwortung. Diese Vereinbarung war notwendig, um die dringenden Aufgaben, insbesondere die staatsfinanziellen und Verfassungsfragen zu lösen. Zunächst steht in der österreichischen Nationalversammlung ein Gesetzentwurf über die Staatsform zur Beratung. Er enthält folgende Bestimmungen: Die deutschen Alpenländer in dem durch den Vertrag von St. Germain festgesetzten Rahmen sind eine demokratische Republik mit der Bezeichnung „Republik Oesterreich“. Die österreichische Republik übernimmt aber keine Rechtsverfolgung nach dem ehemaligen österreichischen Staat, d. h. nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, abgesehen von den durch den Vertrag von St. Germain auferlegten Verpflichtungen.

### Rußland.

Das Ende Sowjet-Rußlands. Dem russischen Kriegsschauplatz liegen, bisher allerdings noch unbestätigte Meldungen vor, daß Kronstadt

erobert und die englische Flotte im Hafen eingelaufen sei. Auch Petersburg soll, wie bereits telegraphisch gemeldet, von Judenitsch Truppen schon eingenommen sein. Von Kronstadt sind mehrere englische Kriegsschiffe die Rewa hinauf bis unmittelbar vor Petersburg gefahren; sie melden, daß mächtige Rauchsäulen über der russischen Hauptstadt stehen, so daß zu befürchten ist, daß die Bolschewiki hier einen Aschenhaufen zurückgelassen haben. Die Bolschewiki suchen den Zusammenbruch ihres Schattenregiments durch terroristischen Totschlag Art aufrecht zu erhalten und sollen in den letzten Tagen in der Nähe von Kronstadt 2000 Personen ertränkt haben. Auch in Moskau gelangt es ihnen nur unter Anwendung der schärfsten Mittel, die Aufruhrbewegung in der Bevölkerung zu unterdrücken. Die Empörung der Massen wird durch die furchtbare Hungersnot im Innern des Landes, namentlich in den Hauptstädten, weiter geschürt. Die Finanz-Agentur meidet aus Petersburg, daß die Bolschewisten beschloffen hätten, die Stadt Petersburg zu räumen, da sich die Armee weigere, weiter zu kämpfen und die Disziplin nicht mehr aufrecht erhalten werden könne. Die Räumung ist durch kommunistische Truppen begonnen worden. Die Arbeiter aller Berufe haben Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. „Times“ melden aus Helsingfors, es verlautete, daß englische Kriegsschiffe mit estnischen Truppen zusammen in der Bucht von Kronstadt eine Landung versuchten. Der Fall dieses Ortes werde jeden Augenblick erwartet. In Petersburg wurden im Zusammenhang mit Anschlägen auf das Leben der bolschewistischen Minister alle Priester als Geiseln verhaftet. Auch dänische Meldungen besagen, daß die englische Flotte Kronstadt bombardiere. Die Festung soll kapituliert haben und die englische Flotte in den Hafen eingelaufen sein. Während des ganzen Tages vor ein gewaltiges Bombardement aus der Richtung von Kronstadt zu hören. Ein Ciltelogramm vom Donnerstag aus Helsingfors teilt offiziell mit, daß Krasnoje Selo in der Nähe von Jaroslwo Selo von dem General Judenitsch erobert worden ist. (Demnach stand Judenitsch am Donnerstag schon 20 Kilometer vor Petersburg.)

### Holland.

Holländischer Warenkredit. In holländischen Finanzkreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß mit Zustimmung der holländischen Regierung dem Deutschen Reiche von holländischen Banken ein Rohstoff- und Valutakredit in Höhe vieler Millionen eingeräumt worden ist, der entsprechend den deutschen Gegenleistungen weiter ausgedehnt werden kann. — Es ist dies der von Erzberger in der Nationalversammlung angekündigte Kredit. Es handelt sich um beträchtliche Warenmengen, die uns auf langfristigen Kredit geliefert werden sollen; wir haben den Gegenwert in Fertigfabrikaten aus dem uns gelieferten Rohstoffen zu leisten.

### Frankreich.

Die Einladung an die Neutralen zum Völkerbund. Der Fünferat beschloß, an Argentinien, Chile, Kolumbien, Dänemark, Spanien, Norwegen, Paraguay, die Niederlande, Persien, San Salvador, Schweden, die Schweiz und Venezuela durch Note eine Einladung zum Eintritt in den Völkerbund ergehen zu lassen. (Diese dreizehn Staaten sind die einzigen der ganzen Erde, die in dem großen Kriege neutral geblieben waren). Der Fünferat beschloß weiter, sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages folgende Ausschüsse einzusetzen: einen deutsch-belgischen Ausschuss für Grenzfestlegung, einen Ausschuss für das Saargebiet, sowie einen Ausschuss zur Festsetzung der deutsch-polnischen und der polnisch-tschechoslowakischen Grenzen.

## Ostliche und Sächsische Nachrichten.

Hundsühel, 18. Oktober. Die Petition des Gemeinderats um Errichtung einer Personen- und Güterhaltestelle an der Fluggrenze Hundsühel-Reidhardtthal wurde an den Finanzausschuß B der Volkskammer verwiesen.

Hundsühel, 18. Oktober. Gemeinderats-Sitzungsbericht. Die abgeänderte Langfeuerordnung wird vorschlagsgemäß mit einigen Veränderungen genehmigt. Der 8. Nachtrag zur Volksschulordnung betr. die Zusammensetzung des Schulausschusses wird in vorliegender Form genehmigt. Nach erfolgter geheimer Wahl setzt der hiesige Schulausschuß aus folgenden Herren zusammen: 1. Herr Gemeindevorstand Hippold, 2. Herr Gemeindevorstand Emil Unger, 3. den Gemein-

Gemein  
Oswal  
Emil U  
Bertr  
Bertr  
des B  
Schr  
zu erte  
teilung  
gehört  
schaft,  
und die  
Mitte  
und M  
Leonh  
folgt d  
lenmap  
einge  
Bertr  
Bertr  
materi  
den fol  
meinder  
Riede  
Mag B  
aus den  
no B  
ner G  
gemäß  
teilunge  
den. G  
Kolleg  
1920 J  
men für  
geld zu  
statfind  
metuden  
Herren  
Hav R  
Eine v  
und befo  
zungsf  
falls ein  
hierauf  
geahnt  
tungsfo  
zur une  
nung an  
Das K  
nehr-d  
wird zu  
gen. D  
per 1918  
desglei  
abgabe  
der Um  
Einreih  
wird H  
tragen.  
Gemein  
Emil U  
bandz  
vor. D  
an. Fer  
der W  
Landes  
fassung,  
Saarl  
Ueberl  
hat K  
Dort ist  
n eren  
u  
: r f o l  
der Ein  
gleich  
Mit dem  
das aber  
nun Er  
Wohnung  
sowie geg  
getan ha  
Berichts  
gefordert  
gegen sic  
einem S  
Dienstst  
in den U  
ker wur  
keit vorl  
— L  
des Re  
borff,  
er ist 54  
ben Ru  
— L  
ferinn  
850 J  
300 Mit  
— L  
beim  
aufmerk  
Wirtschaft  
Behe  
Lusgeb  
den Geb  
ten vor  
sowie vor  
Berbo  
sondern

Gemeinderatsmitgliedern Otto Mertching und Oswald Döhler, dem Schulleiter und den Herren Emil Gödner und Richard Lautenbahn als Vertreter der Elternschaft. Die Wahl eines Lehrereverters wird zur Zeit ausgesetzt. Einem Wunsch des Wohlfahrtsamtes der Amtshauptmannschaft Schürzenberg entspr. wird für die Verteilung von zu erwartenden amerikanischen Leibesgaben ein Verteilungsausschuss gebildet. Denselben haben anzugehört: die Ortsbehörde, Vertreter der Arbeiterschaft, der Ortspfarrrer, ein Frauenvereinsmitglied und die Hebamme. Das Kollegium wählt aus seiner Mitte die Herren Gustav Riedel, Alban Krauß und Max Huster. Als Arbeitervertreter wird Herr Leonhard Dietrich zum Vorschlag gebracht. Infolge der sich immermehr bemerkbar machenden Kohlenknappheit macht sich eine strengere Erfassung der eingehenden Kohlen nötig. Diese Überwachung und Verteilung soll einem neu zu bildenden Ausschuss übertragen werden, der die Verteilung aller Brennmaterialien vorzunehmen hat. In den Ausschuss werden folgende Herren gewählt: 1. die Herren Gemeinderatsmitglieder Emil Springer, Gustav Riedel, Adolf Tröger, Oswald Döhler, Max Baumann und Robert Mertching, ferner aus dem Kreise der Einwohnerschaft die Herren Bruno Flemmig, Max Fröhlich, Paul Gödner, Hermann Höhl jr. Einem Antrag gemäß sollen auch die Kohlenhändler zu den Verteilungen ohne Stimmberichtigung zugezogen werden. Entsprechend eines letzten Beschlusses des Ratskollegiums erfahren die Gartenzinsen vom 1. 1. 1920 eine Neueregulierung. Nach derselben kommen für die Folge pro Quadratmeter 3 Pfg. Pachtgeld zur Erhebung. Zu der am 22. Oktober 1919 stattfindenden anderweitigen Verpachtung der Gemeindefriedensgrundstücke auf drei Jahre werden die Herren Ratsmitglieder Gustav Dörsel und Gustav Riedel als Ortsfachverständige beigeordnet. Eine vom Erwerbslosenfürsorgeausschuss angeregte und beschlossene Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungssätze findet seitens des Ratskollegiums ebenfalls einstimmig Annahme. Der Ratsvorstand gibt hierauf einen Bericht über den Stand und die ungehobene Entwicklung der ärztlichen Mütterberatungsstelle und regt die Beschaffung von Lehrern zur unentgeltlichen Abgabe nach ärztlicher Verordnung an bedürftige Säuglinge und Kleinkinder an. Das Kollegium beschließt demgemäß die Ortsnachsicht des Elektrizitätswerks Oberzageberg wird zur Prüfung dem Rechnungsausschuss übertragen. Der überplanmäßige Zuschuß zur Schulfasse per 1918 in Höhe von 3725,08 Mk. wird nachbewilligt, desgleichen wird die Rückzahlung der Besitzwechselabgabe an Herrn E. Leistner genehmigt. In Sachen der Umgegend des Waldwärterhauses wird die Einreichung einer Skizze gefordert. Die Aufertigung wird Herrn Bauunternehmer Gustav Riedel übertragen. Auf Vorschlag sollen die Ortsratler der Gemeinde berichtigt werden. Herr Gemeindevorstand Emil Unger schlägt die Haltung der Gemeindevorstandszeitung für die Mitglieder des Ratskollegiums vor. Das Kollegium schließt sich diesem Vorschlag an. Ferner nimmt das Kollegium Kenntnis a) von der Wiederverpflichtung des Herrn Gemeindevorstandes und dessen Vereidigung auf die Reichsverfassung, b) von der Bestellung von 1000 Rentner Sozialkartoffeln und c) von der weiteren pachtweisen Ueberlassung der Keller im Grundstück Ortsl. Nr. 106.

Dresden, 18. Oktober. Eine Bluttat hat sich gestern mittag auf der Marschallstraße ereignet. Dort ist der 41 Jahre alte ledige Arbeiter Reinhold Bräuner aus Rittau von dem hier wohnhaften Versicherungsagenten und Gruppenführer der Einwohnerwehr Engler erschossen worden. Bräuner war ebenfalls Mitglied der Einwohnerwehr und ist dadurch mit Engler und zugleich auch mit dessen Dienstmädchen bekannt geworden. Mit dem Mädchen hat Bräuner ein Verhältnis angeknüpft, das aber wieder gelöst worden ist. Gestern vormittag soll nun Bräuner während der Abwesenheit Englers in dessen Wohnung gewesen sein und gegen die Ehefrau Englers, sowie gegen das Dienstmädchen beleidigende Aeußerungen getan haben. Engler ist hierauf mit Bräuner auf der Gerichtsstraße zusammengetroffen und hat ihn aufgefordert, mit nach der Polizeiwache zu gehen, wopegen sich Bräuner gestraubt hat und Engler mit einem Stode bedroht haben soll. Engler zog seinen Dienstrevolver, wobei ein Schuß fiel, der Bräuner in den Unterleib traf und tödlich verletz hat. Engler wurde verhaftet. Ob Mord oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Leipzig, 17. Oktober. Der Präsident des Reichsgerichts, Freiherr von Seckendorff, tritt mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er ist 84 Jahre im Staatsdienst tätig gewesen — in den Ruhestand.

Leipzig, 17. Oktbr. Die Leipziger Tischlerinnung begehrt am 18. Oktober die Fester ihres 850jährigen Bestehens. Sie zählt heute rund 300 Mitglieder.

A. M. Beheizungsverbot. Das Arbeitsministerium — Landeskohlenamt — macht darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar ds. Jrs., die das Beheizen von Theatern jeder Art und von Birusgebäuden, von Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzert- und Vortragsstätten und für die Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, sowie von Kirchen untersagt, noch in Kraft ist. Verboden ist nicht nur die Beheizung mit Kohlen, sondern schließlich die Beheizung mit allen

Brennstoffen, insbesondere auch mit Brennholz und Brenntorf. Angesichts des trostlosen Kohlenlage ist auch nicht zu erwarten, daß dieses Verbot etwa für den kommenden Winter aufgehoben oder auch nur eingeschränkt werden könnte. Es muß im Gegenteil damit gerechnet werden, daß noch weitere Einschränkungen im Verbrauch von Kohle notwendig werden. Wer dem Heizungsverbot zuwiderhandelt, macht sich nach der angezogenen Verordnung strafbar. Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen, die Durchführung des Verbots im kommenden Winter auf das strengste zu überwachen und jeden Verstoß dagegen unmaßsächlich zur Bestrafung anzuzeigen.

W. M. Düngemittel. Die gesetzlichen Höchstpreise für Düngemittel sind in letzter Zeit erheblich erhöht worden. Während die Nachfrage andauernd groß ist, haben sich die Abladeverhältnisse weiter bedeutend verschlechtert. Die Leistungsfähigkeit der Werke ist infolge der Verkehrsnot und des außergewöhnlichen Kohlenmangels gering. Die Phosphorsäure fehlt sehr; viele Landwirte werden daher in diesem Herbst kein Thomasmehl streuen können. Allerdhand geringwertige Produkte werden zu sehr hohen Preisen als Düngemittel angeboten. Es ist daher jedem Landwirt dringend anzuraten, sich den Gehalt an Nährwerten garantieren und die Düngemittel nachuntersuchen zu lassen. Ueberdies werden bei diesen Produkten häufig die Höchstpreise wesentlich überschritten. — Auf Kaliumnit 12/15 %, Chlorkalium 50/53 % und Kalk sind weiterhin frühzeitige Bestellungen notwendig. Die Werke sind mit den Ablieferungen weit im Rückstande und gewährleisten nicht die Einhaltung bestimmter Lieferzeiten; die Düngemittel müssen abgenommen werden, wann immer sie eintreffen. Der Bezug von Kaliumergel ist empfehlenswert, weil die Lieferung augenblicklich ziemlich glatt vor sich gehen kann. Die Unsicherheit unserer gesamten Wirtschaftslage macht eine Voraussage für die Lieferungsverhältnisse der nächsten Monate und des Jahres 1920 vollständig unmöglich. Wenn die allgemeine Arbeitsunlust nicht bald behoben wird, muß im nächsten Frühjahr abermals mit einer Düngemittelknappheit gerechnet werden.

### Die geistige Bildung der Frau.

Der Begriff „Bildung“ hat nicht für alle dieselbe Bedeutung. Nicht wenige, oder besser gesagt, die meisten Menschen haben dabei nur die gesellschaftliche und äußerliche Bildung im Auge. Nach ihrem Urteil ist unter Bildung im großen und ganzen die Kunst zu verstehen, sich in der Gesellschaft auszuzeichnen und im Takt zu bewegen. Andere dagegen machen den Begriff unabhängig von den angenehmen Formen im gesellschaftlichen Verkehr und verstehen unter Bildung alles das, was Geist und Seele zu einem unerschöpflichen Born innerlichen Lebens macht.

Je gebildeter der Mann ist und je mehr er mit der Zeit fortschreitet und sich interessiert an allem, was um ihn vorgeht, um so dringender empfindet er es, seine Gedanken mit der Gefährtin seines Lebens austauschen zu können. Dasjenige, worauf er vielleicht bei seiner Wahl in Uebereilung nicht Acht hatte, oder was ihm gleichgültig war, wird schon nach wenig Jahren ein lebhaft gefühltes, aber leider unbefriedigtes Bedürfnis. Seine Teilnahme am öffentlichen Leben, alle Eindrücke, heitere und trübe, die er außer dem Kreise des häuslichen Lebens erfährt, sind für seine Frau unverständliche Dinge, denn die Welt und die Menschen erscheinen ihr unter einem ganz anderen und niedrigen Gesichtspunkt, und die großen, das Leben berührenden Fragen lassen sie gleichgültig.

Von der Frau wird nicht verlangt, daß sie ihre Zeit über Büchern und Zeitungen zubringe, daß sie Broschüren und die Kammerverhandlungen lese, daß sie die Sorge für das Haus vernachlässige, um Gelegenheit zu erwerben und das große Wort zu führen über die Tagesfragen, welche die Männer beschäftigten. Das Laustrompwesen entsetzt die Frau und vor allem muß sie diejenigen Eigenschaften besitzen, die eine gute und sorgsame Hausfrau und eine verständige Erzieherin ihrer Kinder auszeichnen. Aber diese Eigenschaften schließen Kenntnisse und allgemeine geistige Bildung keineswegs aus. Eher ist es eine Wahrheit, daß ein in intellektueller Hinsicht gut entwickeltes Mädchen eine bessere Hausfrau und Mutter werden wird, als das Mädchen, dessen Erziehung nur auf äußere Bildung angelegt ist und dessen Kopf und Herz leer geblieben sind.

Wo es sich um die Erziehung der Knaben handelt, wird stets vor Einseitigkeit gewarnt. Nicht ausschließlich die Ausbildung in einem Fach darf in den Vordergrund treten, sondern die gleichmäßige Entwicklung aller Vermögen soll angestrebt werden. Je umfassender die Bildung eines jungen Menschen ist, desto brauchbarer wird er sein in dem erwählten Berufe, desto leichter wird er einen Platz in der Gesellschaft finden und desto nützlicher wird er sich ihr erweisen. Warum sollte dieser Grundsatz nicht auch für die Mädchen gelten? Bei ihrer Erziehung nur das Augenmerk auf die Aufgabe zu richten, zu welcher sie als Hausfrauen und Mütter berufen sind, und alles andere vernachlässigen, oder sie für einen bestimmten Beruf auszubilden, durch den sie sich ihr Brot verdienen können, und alles, was dazu nicht ganz und gar nötig ist, für überflüssig halten, ist eine ganz zu verurteilende Einseitigkeit.

## Die „Königin der Nacht“.

Seemann von G. Hill.

22. Fortsetzung.

„Und wir sind hier gestrandet.“ Nöhte ich, „aber sagen Sie mir doch, — ich wundere mich, daß ich Sie das nicht vorher gefragt — wie lange ist es her, seit man mich verhaftet hat?“

„Das geschah erst heute morgen,“ versetzte Kennard und fuhr dann fort, „Mit. Forrester. Sie brauchen noch nicht zu verzweifeln, der Fall könnte viel schlimmer stehen. Wir wissen immerhin, daß der Streich, den Sie gegen Lord Darraunmore führen wollen, bis nach der Abreise des Schiffes von Neapel verschoben ist. Wir haben also wenigstens drei Tage vor uns, und um diese Zeit werden wir längst wieder auf der „Königin der Nacht“ sein. Der Fall Challenor aber, wie sie es höflich nennen, soll erst zur Ausführung gelangen, nachdem das Schiff Alexandria verlassen hat, und so haben wir noch einen weiten Spielraum, falls uns irgendwelches Mißgeschick in Neapel zustoßt. Doch lassen Sie mich mit meiner Geschichte zu Ende kommen. Nach den letzten Worten, die ich vernahm, hörte ich ein fortwährendes Gemurmel, das etwa eine Viertelstunde dauerte, dann das Schurren eines Stuhles, und eine Minute später wurde die Tür von Nr. 14 geöffnet, und es näherte sich jemand der Treppe. Ich stand an der Tür von Nr. 13 und sah, daß es ein großer Mann war, den man auch nicht einen einzigen Augenblick für Javertal halten konnte. Nebenbei bemerkt, war es ganz die Gestalt des blinden Passagiers und Stewards Enriquez. Javertal war offenbar zurückgeblieben, um, im Falle man sie beobachtete, nicht mit seinem Freunde zusammen gesehen zu werden.“

Ich stand nun dem Dilemma gegenüber, welchem von beiden ich folgen sollte, und da mir eine ganze Menge schlimme Dinge von dem Doktor bekannt waren, gegen den anderen aber eigentlich nur Verdachtsgründe vorlagen, so beschloß ich zu bleiben und Javertal im Auge zu behalten. Ich bin jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß das unrecht war, ich hätte besser getan, Bizard an Bord zu folgen, denn dann wären Sie nicht in dieser Falle geraten.

Bizard verschwand über die Treppe, und ich zog mich in das leere Zimmer zurück, bis Javertal Nr. 14 verließ. Dann machte ich mich wieder auf die Jagd. Vor dem Hotel rief er eine „Carozza“ an und fuhr nach dem Kloster Santa Lucia, ich selbst folgte ihm in einer anderen Droschke. Er blieb fast eine Stunde, und ich konnte nicht herausbekommen, was sie beabsichtigten, jetzt aber weiß ich, daß sie alles zu Ihrer Gefangennahme ins Werk setzten, daß sie sogar Ihre Ermordung beabsichtigten, falls der Konful hartnäckig genug war, Sie nicht als Wahnsinnigen zu behandeln, denn zunächst ließ alles darauf hinaus, Sie vom Kommando des Schiffes zu entfernen.“

Als er das Kloster verließ, fuhr er in die Nähe des Hotel de Genes zurück, und ich folgte ihm für den Rest des Abends in verschiedene Restaurants, wo er offenbar nur die Zeit totschlägen wollte, bis Bizard zu ihm stieß, nachdem Sie ihn vom Schiffe gejagt hatten. Diese Begegnung fand am neun Uhr vor dem Hotel statt; darauf gingen sie zusammen nach dem Telegraphenbureau im Palazzo Ducale, und ich möchte wetten, daß sie an Nathan telegraphiert haben, er möchte zurückdespatchieren. Bizard wäre vor drei Tagen in London gewesen.

Vom Telegraphenbureau kehrten sie nach dem Hotel zurück, und nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß der Doktor sich ebenfalls ein Zimmer gemietet, und sie sich beide in ihre Gemächer zurückgezogen hatten, verbrachte ich die Nacht in einem benachbarten Gasthof, um sie gleich am nächsten Morgen aufs neue verfolgen zu können. Nach dem Frühstück kam das Paar zusammen heraus und ging nach dem Konfulat, wo es eine halbe Stunde, nachdem ich ihre Ankunft von einem gegenüberliegenden Baden beobachtet hatte, blieb. Unglücklicherweise deutete in den Neben, die ich vernommen, nichts darauf hin, daß Sie das Opfer einer Verschwörung werden sollten, und ich hatte eigentlich keine Ahnung, was ich tun sollte, bis ich sah, daß Sie demüßigt herausgeschleppt wurden, und der Direktor der Anstalt mit seinen Gehilfen und Jhnen davonfuhr. Ich folgte Bizard wieder bis zum Hotel, nachdem Javertal sich von ihm auf dem Quai getrennt, um auf das Schiff zurückzukehren, und stellte dann einige Nachforschungen an. Aus diesen Nachforschungen erfuhr ich, daß es nutzlos sein würde, sich an den Konful zu wenden, denn dieser war von Ihrem Wahnsinn vollständig überzeugt. Ich zog es deshalb vor, Jhnen auf eigene Faust Hilfe zu bringen. So, nun wissen Sie alles. Jetzt werde ich Jhnen Ihr Gesicht ein bißchen schminken, dann gehen wir nach der Station und nehmen den ersten Zug, der nach Süden fährt.“

Mit diesen Worten holte er einen Schminckkasten aus seiner Reisetasche, veränderte meine Gesichtszüge, so daß sie zu den Kleidern, die ich angelegt hatte, paßten, packte meine eigenen Sachen dann zu einem Bündel zusammen, und wie wanderten nunmehr nach der Stadt. Die Schwierigkeit, daß ich kein einziges Wort der Sprache konnte, überwand Kennard dadurch, daß er mir den Rat gab, ich solle mich stumm stellen. Bevor ich mich in Stillschweigen hüllte, fragte ich ihn aber doch noch, warum Bizard seiner Ansicht nach in Genua geblieben wäre.

„Er ist Jhretwegen hiergeblieben,“ lautete die Antwort, „und ich würde mich gar nicht wundern, wenn er von Ihrer Nacht bereits gehört hat. Wir haben es mit einer gefährlichen Bande gebildeter Verbrecher zu tun, und Nathan ist mit im Spiel. Aber morgen werde ich schon weiteres erfahren.“

Es hatte natürlich keinen Zweck, an die Reeder zu appellieren, sie sollten mich in mein Kommando wieder einsetzen und Javertal fallen lassen; aber ebensowenig dachte ich daran, einer Stellung nachzuweihen, wo ich auf Schritt und Tritt von einem Hauf von Verbrechern umgeben war. Ich hatte für den Augenblick keinen weiteren Gedanken, als diese Schurken zu entlarven, und — wenn Menschenleben wirklich auf dem Spiele standen — ihre Opfer zu retten.

Wir erreichten die Station Brignole eine Viertelstunde, bevor der um elf Uhr vierzig abgehende Zug nach dem Süden fällig war, und gingen, nachdem Kennard die Billets des Kom genommen, da wir hungrig und müde waren, in das Speisezimmer, um noch einen Hissen zu essen. Der Raum war voller Reisenden, die sich zu der langen Fahrt nach Pisa stärkten, und wir hatten einige Schwierigkeiten, uns zum Buffet durchzudrängen, doch es gelang uns schließlich und Kennard bestellte die Speisen. Ein langer Spiegel, der uns gegenüber im Speisesaal hing, warf die Gestalten der am Buffet stehenden Leute zurück, und als ich die Reihe der Geschlechter betrachtete, die auf ihre Bestellungen warteten, fuhr ich so heftig zurück, daß ich fast einer alten, neben mir stehenden Dame die Suppe verschüttete. Einige Blöße von uns entfernt stand Bizard, anscheinend in das Zerlegen eines Gähneflügels vertieft.

Notes Herz und schwarzer Pfeil.
Dah wie hypnotisiert starrte ich weiter in Vizards Gesicht im Spiegel, als ich einen Schlag auf der Schulter verspürte, mich umschau und Kennards warnendem Blicke begegnete.

Sich verließ sofort das Buffet und trat auf den schwach erleuchteten Perron, wo ich in dem dunkelsten Winkel, den ich finden konnte, auf Kennards Erscheinen wartete.

Ich habe ein bißchen Taschendieb gespielt und werde den Blunder einmal prüfen, während Sie essen, lautete die verblüffende Bemerkung, mit der er mir einige belegte Brötchen und eine Flasche Wein einhändigte.

Da habe ich doch einmal einen Beweis gegen sie, sagte er, aber es ist jetzt keine Zeit, Ihnen Weiteres zu erzählen, denn dort kommt der Zug.

Der Zug hielt, und es begann das übliche Suchen nach den Plätzen. Vizard ging nach einem Coupé, gerade dem Speisesaal gegenüber, und als ich Kennard in ein Coupé dritter Klasse in der Nähe der Maschine folgte, sah ich, daß er bereits in einer Ecke saß und angefangen hatte, eine Zeitung zu lesen, als ob ihn seine Umgebung gar nicht kümmerte.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkte Nachrichten.

Guter Ratsschlag. Haben wir Hausfrauen erwartet, daß uns nach Ende des Krieges bald wieder Seife und Seifenpulver für unsere Hauswäsche zur Verfügung

stehen würden, so ist uns eine große Enttäuschung bereitet worden. Seife ist zwar jetzt ohne Marken zu haben, aber so teuer, daß man sie nur in geringster Menge, jedenfalls nicht ausreichend, verbrauchen kann; das Seifenpulver aber wird noch immer recht knapp zugeteilt, es soll nach wie vor „rationiert“ bleiben, und von seiner „Verbesserung“, die uns als Trost angekündigt wurde, ist nicht viel zu bemerken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Oktober. Das in Berlin erscheinende russische Blatt „Prisym“ veröffentlicht folgenden Bericht des Generals Judenitsch: Krasnoje Gora, Dranienbaum, Peterhof und Strjelna sind von unseren Truppen durchschritten.

Kolberg, 20. Oktober. Die Fischerei an der pommerischen Ostseeküste wurde infolge der Blockade eingestellt. Eine entscheidende Verfügung untersagt das Fischen innerhalb der Hoheitsgrenze an der Meeresküste.

Braunschweig, 20. Oktober. Im Hinblick auf die schwierige Lage Braunschweigs in der Kohlenversorgung haben die Arbeiter der Braunschweiger Kohlenbergwerke in Helmstedt-Könningen die Einführung von Sonntagsarbeiten beschlossen, um besonders die minderbemittelte Bevölkerung mit Kohlen zu beliefern.

Wien, 20. Oktober. Wie verlautet, haben Ver-

handlungen zwischen der Prager Regierung und einem amerikanisch-englischen Konsortium stattgefunden und zu dem Ergebnis geführt, daß die tschechoslowakischen Staatsbahnen dem Konsortium vom 1. 1. 1920 ab für eine längere Reihe von Jahren pachtweise überlassen werden.

Prag, 20. Oktober. Aus Riga wird gemeldet, daß am Donnerstag die Festungen Dünamünde und Dünaburg erobert wurden. Älteste Kriegsschiffe unterstülzten die lettischen Angriffe auf die Deutschen.

Rotterdam, 20. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Warschau: In einem Aufruf der polnischen Regierung an die aus Oberschlesien geflüchteten Polen wird mitgeteilt, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien Anfang Juli n. J. stattfindet.

Stockholm, 20. Oktober. Infolge des Vorrückens der Heere Judenitsch und Denikin herrscht unter der Bevölkerung in Moskau große Spannung. Die Auflösung des bolschewistischen Heeres ist allgemein.

Helsingfors, 20. Oktober. In Finnland werden große Vorbereitungen zum Export nach Petersburg getroffen, sobald sich die Nachricht von der Eroberung der Stadt bewahrheitet. Vor allem soll Brennmaterial und Papier ausgeführt werden.

London, 20. Oktober. Wie aus Washington gemeldet wird, wird die republikanische Mehrheit möglicherweise ernsthaft darauf bestehen, einen Separatfrieden zwischen den Vereinigten Staaten u. Deutschland abzuschließen, falls der Austausch der Ratifikationen zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland stattfindet, bevor Amerika den Vertrag ratifiziert hat.

Einigen Posten modernster Frauen- u. Mädchenhüte von 15 Mark an empfiehlt als Sonder-Angebot Fanny Köhler, Neumarkt 3, I.

Die Verlobung unserer Tochter Marie Elisabeth mit Herrn cand. jur. Eric Berg. Sohn des Landesarchivars Dr. phil. Gustav Oscar Berg und seiner Gemahlin Elisabeth geb. Stuart in Upsala in Schweden zeigen wir hierdurch ergebenst an.

DANK. Allen lieben Verwandten und Bekannten für die innige Teilnahme und den reichen Blumenschmuck, besonders Herr Viktor Böpffel für die erhebenden, trostreichen Worte am Sarge unserer teuren Entschlafenen Bertha Baumann sprechen wir nur hierdurch herzlichsten Dank aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen Karl Christian Gottlieb Röhner sei Allen hierdurch herzlichst gedankt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine große, starke, gut melkende Kuh ist wegen Futtermangel zu verkaufen. Unterkunftshaus Auersberg. Flitterfäbler E. H. Fischer.

Feinstes Tafelöl, a Pfd. 16 M., frischen Spinat empfiehlt Jda Hauschild. Jung. kindl. Ehep. sucht p. 1. Jan. Wohn- u. Schlafzimmer. Werte Off. unt. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung! Fleisch eingetroffen: Weißkraut zum Einschnitten, Rotkraut, hochfeine Tafeläpfel, welche Tafelbirnen, Tomaten, Kürbis. Ferner werden Bestellungen auf Futterrüben entgegen genommen.

Flaschenbier von der Röhnter Stadtbrauerei mitführe und empfehle n. Pilsner-Bier, Malz-, Kronen-, Lager-. Von 10 Flaschen an frei Haus. Ernst Seymann Röhstg., Feinkosthandlung.

Eigenfünige Stepperinnen, die auf Oberhemden und Kragen eingegerichtet sind, für sofort bei hohem Lohn gesucht. Max Konrad, Bergstraße 1. Hausordnungen empfiehlt E. Haunebohn.

Hotel Reichshof. Montag, den 20. Oktober 1919, abends 7,9 Uhr Gesellschafts-Abend mit Scherz, Humor und Laune bei Biala-Sonntag zur Laute (Inhaber des Kunstschirms). Vorverkauf im Hotel Reichshof: 1,00 M. Abendkasse: 1,20 M.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. November ein tüchtiges, ehrliches Dienstmädchen gesucht. Schmidt's Gasthof, Unterfühlengrün.

Welteres ordentliches Dienstmädchen oder Witwe, die keine Arbeit scheut, sucht sofort. Max Bretschneider, Schönfelderhammer Nr. 34.

Sanitäre Artikel für Herren und Damen, Mutterspritzen, Frauentropfen. Preisl. grat. Distr. Versand. Sanitätshaus Orient, Dresden 107, Judenhof 3.

Gutes Alterheuen und Stroh in kleinen od. größeren Posten kauft C. Klemm, Winklerstraße.

Silberbrofche vergangener Donnerstag in der Nähe Postplatz verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Nonnenhausstr. 4,1.

Zoll-Inhaltsverklärungen weise u. grüne Formulare Steuerquittungsbücher Verschiedene Plakate Rechnungs-Formulare Speisen- und Weinarten Ursprungs-Zeugnisse hält stets vorrätig die Buchdruckerei von Emil Haunebohn.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Für', 'Bek', 'Die', 'Nach', 'der Reihe', 'verkauf ni', 'Um', 'für die Be', 'onengrupp', 'zuerklar', 'druck ten', 'Oktober 19', 'Eber', 'durch Klein', 'Die', 'Berordnun', 'Dr', 'bleiben Fr', 'gung gef', 'Für', 'Lebensm', 'mittags.', 'Eib', 'Rittwod', 'Donners', 'Freitag', '36', 'Kindern', 'Der', 'tens der', 'aller Aus', 'materiale', 'Steuern r', 'Deutschlan', 'tet fast r', 'letige Vol', 'der Enten', 'stuf der F', 'wird mit', 'Büstem d', 'ten. Die e', 'rieg gege', 'in Handel', 'führende', 'Unser', 'tatur ger', 'Recht und', 'Wahrheit', 'Zogen in', 'Bild über', 'Wörterbun', 'Bistole a', 'Deutschlan', 'ganz ande', 'Rastlers', 'vom Ausst', 'schaftliche', 'in der 6', 'Friedensbe', 'Gandelsbe'